

Die dunklen Adern sind strichweise ockergelb unterbrochen. Deutlich sind 5 Reihen von ockergelben Flecken zu unterscheiden, die auf den Adern liegen, und zwar: eine basale, aus 3 Flecken bestehende, dicht hinter einem länglichen Wurzelfleck. Eine antemediane, aus 6 Flecken, eine unvollständige mediane, aus 6 undeutlichen Aderstrichen bestehende, dann eine aus 10 Flecken gebildete postmediane und schließlich eine subterminale, aus 8 zum Teil zusammenfließenden Flecken bestehende Reihe, die nach innen dunkel begrenzt ist. Diese Fleckenreihe ist von der postmedianen durch ein helles, sehr hervortretendes Band geschieden. Alle Fleckenreihen beginnen costal mit einem schwarzen Randfleck und verlaufen zunächst nach außen gebogen und dann schräg nach innen. Nur die subterminale verläuft unterhalb der Costa nach innen und dann ziemlich parallel zum Außenrand. An den Adernenden sehr kleine ockergelbliche Halbmonde. Zwischen ihnen und der subterminalen Fleckenreihe sind ovale Zwischenaderfelder deutlich abgegrenzt. Fransen dunkel gescheckt. Vorderflügel auf der Unterseite blaßbraun, die Zeichnungen der Oberseite hervortretend. Hinterflügel hyalin, am meisten im Innenraum. Außenfeld und Analwinkel verdunkelt. Adern dunkel. Kein Mittelband, kein Discalpunkt. Unterseite wie oben.

Kopf und Brust dunkelbraun mit blassen ockerrötlichen Flecken an der Basis der Fühler, auf den Schulterdecken und auf dem Thorax. Rüssel gut ausgebildet. Palpen an der Basis orange, sonst dunkelbraun. Beine braun, die Vorderbeine mit orange gefärbten Haarbüscheln an den Schenkeln. Hinterleib ockerrötlich, mit ziemlich breitem dunkelbraunem Dorsalstreif. Die hinteren Segmente mit dunklen Halbbändern. Bauch dunkel.

Spannweite: 50 mm.

Type: 1 Weibchen in coll. m.

Ein fast gleiches Weibchen, unbestimmt und ohne Fundortangabe, befindet sich im Berliner Zoolog. Museum.

(Schluß folgt.)

Thais polyxena Schiff. in Polen.

Ueber das Vorkommen von *Thais polyxena* Schiff. in Polen berichtet nur Hormuzaki (Verh. d. Zool. Bot. Ges. XLVII., Wien 1897), indem er schreibt: „*Polyxena* wurde auch im galizischen Podolien beobachtet“, wobei er jedoch weder Fundort und Datum, noch den Finder bzw. die Sammlung angegeben hat. Nachdem dieser Schmetterling aus mehreren an polnisches Podolien (ehemals Ostgalizien) angrenzenden Gegenden bekannt ist und zwar aus Czernowitz, Zutschka, Michalcea in der Bukowina, aus Dorohoi in der nördlichsten Moldau, dann aus Kamenec Podolski und überhaupt aus russisch Podolien, hatte ich mir vorgenommen, bei nächster Gelegenheit den südöstlichen Teil Polens in dieser Hinsicht zu durchforschen. Die Gelegenheit dazu bot sich mir in diesem Jahre, als ich mit einer botanischen Exkursion unter Leitung des hiesigen

Universitätsprofessors W. Szafer vom 18. bis 28. Mai den polnischen Teil Podoliens bereiste. Das eifrige Suchen wurde mit gutem Erfolg gekrönt. Bei Dzwynograd, einer am Dniester westlich der Zbrucz-Mündung liegenden Ortschaft fand ich auf *Aristolochia chlematitis* sechs fast erwachsene Raupen von *Thais polyxena*, die ich behufs Weiterzucht mitgenommen habe. Zwei von diesen Raupen haben sich verpuppt und sind bis heute gesund, die anderen sind nach und nach zugrundegegangen. Hiermit wäre das Vorkommen dieses schönen Falters in Polen sicher nachgewiesen.

Krakow, am 27. X. 1934.

W. Niesiolowski, Oberst des R. St.

Colias hyale L.

Massenflug der II. Gen. im Juli 1934.

Freilandflug von 18 Unterformen innerhalb 24 Tagen und andere nette Ergebnisse während dieser Zeit.

Carl Finke, Göttingen.

Mit 1 Skizze.

In dem von mir so oft besuchten Jaynetal in nächster Nähe Göttingens bot sich mir bei einer nach dort am 21. Juli unternommenen Früh tour ein prächtiges Bild. Auf einem alten Luzernenfelde von etwa 4 bis 5 Morgen Größe tummelten sich eine Unmenge Falter und unter diesen eine Anzahl *Col. hyale* L., die ich in einer derartigen Menge auf einem verhältnismäßig kleinen Fluggebiet nicht beieinander gesehen hatte. Ich hatte die Absicht, einige ♀♀ zwecks Eiablage mitzunehmen und mich auch für den Transport der Falter entsprechend ausgerüstet. In diesem Falle trat aber diese Absicht sofort in den Hintergrund, denn zum Mitnehmen der weiblichen Falter war die Zeit kurz vor dem Verlassen des Flugfeldes die gegebene, um die Falter nicht unnötig lange vorher aus der Freiheit zu nehmen. An diesem Tage war eben die günstige Gelegenheit geboten, eine möglichst große Serie der Falter zu bekommen, um etwaige Nebenformen herauszuschälen. Dieser Versuch hat mich nicht gereut und ist dann auch in einem vorher nicht entferntest zu ahnenden Maße geglückt. Bedenklich war für mich — als Bein kriegsverwundeten — nur das Einfangen der Falter. Der ungestüme Flug aller *Colias* ist ja genügend bekannt. Doch auch dieser Sorge wurde ich auf eine für mich angenehme Weise enthoben.

Das Luzernenfeld war alt und durch das Ueberhandnehmen der wilden Grasflächen, des Löwenzahns und anderer Unkräuter dem Umpflügen im Herbst geweiht. Da ich den Besitzer gut kannte, war mir das Betreten des Feldes auch wohl ohne seine vorherige Zustimmung erlaubt. Beim Durchschreiten fiel mir nun auf, daß die im prallsten Sonnenschein aufgescheuchten, von mir vorher nicht beachteten Falter nach kurzem, ruckweisem Fluge wieder einfielen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Niesiolowski W.

Artikel/Article: [Thais polyxena Schiff. in Polen 391-392](#)